DOKUMENTATION
fdr+Fachtag

Wir können auch anders: gemeinsam

Berlin, 16. April 2018

der verband der drogen- und suchthilfe

fdr

IMPULSVORTRAG

AGENDA

04 HERZLICH WILLKOMMEN

05 IMPULSVORTRAG
VERÄNDERUNGSPROZESSE GEMEINSAM INITIIEREN

14 OPEN SPACE WORKSHOP
ABLAUF UND REGELN

20 IMPRESSIONEN AUS DEN WORKSHOPS

25 DIE ERGEBNISSE
EMPFEHLUNGEN, SCHRITTE, IMPULSE

32 FAZIT

Der fdr+ Fachtag

HERZLICH WILLKOMMEN

Die Fachkonferenz des Fachverbandes Drogen-und Suchthilfe, ist eine Kooperationsveranstaltung. Mit dabei sind Akteure der Suchtprävention, Suchtselbsthilfe und Suchthilfe.

- Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Berlin
- Die Fachstelle für Suchtprävention in Berlin
- Die Landesstelle für Suchtfragen Berlin
- Der Fachverband Drogen- und Suchthilfe

Gemeinsam wollen wir drängende Themen sammeln und adressieren. Erfahrungsgemäß treffen wir häufig auf die gleichen Fragen. Doch haben wir auch die richtigen Antworten?

- Haben wir die passenden Angebote und Hilfen?
- Werden sie gebraucht und angenommen?
- Sind flächendeckend die richtigen Versorgungsstrukturen für Menschen mit Suchterkrankungen vorhanden?
- Arbeiten sie vernetzt miteinander?
- Sind Suchtprävention und Suchthilfe angemessen ausgestattet?
- Findet Suchtselbsthilfe ausreichend Unterstützung?
- Haben die Menschen mit Suchtproblemen oder Abhängigkeit die Unterstützung der Politik?
- Wird genug getan, damit Menschen mit einer Suchterkrankung nicht diskriminiert werden und gute Teilhabechancen haben?

Angesichts der vielen Facetten fragen wir: Ist das alte Säulenmodell noch hilfreich? Oder können die unterschiedlichen Dimensionen einer Drogen- und Suchtpolitik bzw. -arbeit, z.B. wie in dem schweizer „Würfelmodell“, besser abgebildet werden? Ist das Modell für Deutschland handlungsleitend?

Heike Drees, Fachreferentin Suchthilfe,
HIV/Aids, Gesundheit,
Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin

ZEIT ZUR ZUKUNFTSPLANUNG UND -GESTALTUNG

- Der heutige Tag ist als Denkwerkstatt konzipiert.
- Heute sind wir die Expert*innenen.
- Gemeinsam setzen wir unser Wissen, unsere Erfahrungen und unsere Ideen ein, um neue Impulse zu setzen!
- Eigeninitiative ist gefragt!
- Die Konferenz ist offen für neue Aspekte.

Wir wünschen uns Ideen und Vorschläge für die Entwicklung starker Netzwerke der Suchthilfe, Suchtprävention und Suchtselbsthilfe. Wir laden Sie ein, sich aktiv für eine Weiterentwicklung der Angebote, Hilfen und Versorgungsstrukturen für Menschen mit Suchtgefährdungen und Suchterkrankungen einzubringen!

Diese Fachkonferenz unterstützt ausdrücklich die partizipative Weiterentwicklung von angebotenen Hilfen und Strukturen.

Es wäre schön, wenn ein Miteinander und ein Voneinanderlernen an vielen Orten stattfinden würde!

der verband der drogen- und suchthilfe

fdr

IMPULSVORTRAG

HALTUNGEN
MENSCHENBILDER
HILFESTRUKTUREN

VERÄNDERUNGSPROZESSE
GEMEINSAM INITIIEREN

Vortrag

Haltungen
Menschenbilder
Hilfestrukturen

Veränderungsprozesse gemeinsam initiieren

Guus van der Upwich

Team van der Upwich
Beratung und Kommunikation

VERÄNDERUNG VERSTEHEN

Beispiel Netzwerk-Ökonomie

Eine der herausragenden Entwicklungen der Gegenwart ist die Erzeugung eines weltumspannenden digitalen Netzwerkes.
Es bewirkt

- Die Explosion der Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten
- Den intensiven Kulturaustausch durch Reisetätigkeit und Medien
- Den zunehmend freieren Handel mit Waren und Dienstleistungen
- Den international operierenden privatwirtschaftlichen Kapitalmarkt
- …

Die Vernetzungsdichte geht einher mit tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen.

INTENSIVE VERNETZUNG IN ALLEN ARBEITS- UND LEBENSBEREICHEN

Wir leben inzwischen in dieser Welt so, als sei sie völlig selbstverständlich – und immer schon da – mit der intensiven Vernetzung aller Arbeits- und Lebensbereiche.

Vernetzt handeln wir intensiver

Die Teilnahme an Kommunikationsnetzwerken zu jeder Zeit und an jedem Ort ist eine Selbstverständlichkeit des alltäglichen Lebens.

Jede Vernetzung erhöht die Geschwindigkeit im System, auch wenn sich eine kleine Beratungsstelle in Brandenburg vernetzt mit anderen Beratungsstellen.

Inzwischen sind wir schon so daran gewöhnt, dass wir gar nicht merken, wie erschöpft wir sind, weil wir uns ständig in dieser Geschwindigkeitsspirale bewegen.

ZEIT IM INTERNET

Die Zeit, in der sich Menschen im Internet aufhalten, steigt ständig.
Nach den neuesten Daten verbringt der durchschnittliche deutsche Internetnutzer täglich etwa 4,52 Stunden an internetfähigen Geräten und Diensten.

https://wearesocial.com/de/blog/2018/01/global-digital-report-2018

VERNETZUNG IN ZAHLEN

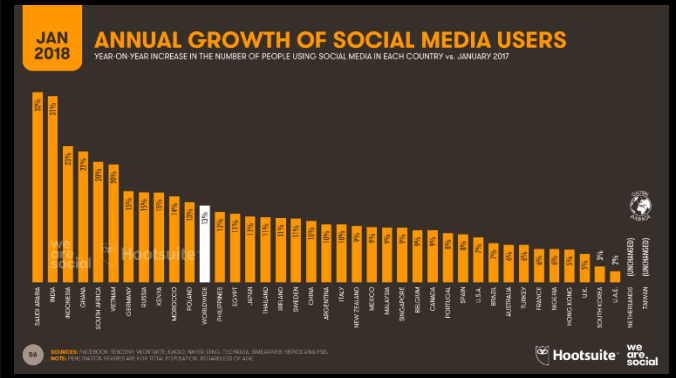
- 4,02 Milliarden Internetnutzer weltweit (2018)
- 5,6 Milliarden Mobiltelefonnutzer weltweit (66%)
- 3 Milliarden Nutzer von sozialen Medien, monatlich weltweit
- 660 Millionen Internetnutzer in Europa (2017)

https://wearesocial.com/de/blog/2018/01/global-digital-report-2018

VERÄNDERUNG VERSTEHEN

UMFELDKOMPLEXITÄT UND UMFELDDYNAMIK SIND DER PREIS DER VERNETZUNG.

JEDE VERNETZUNG ERHÖHT DIE GESCHWINDIGKEIT IM SYSTEM.

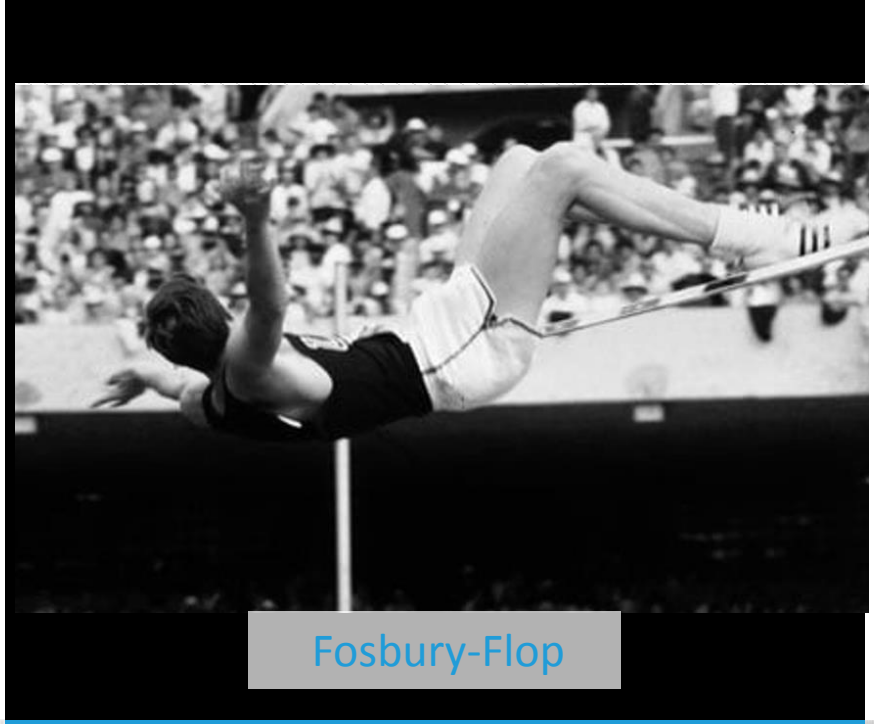


UNGEWÖHNLICHE SPRÜNGE. VERÄNDERUNG DER SPRUNGTECHNIK

Lange dominierte der **Scherensprung** als Technik im Hochsprung. Dann eroberte der **Straddle** die Disziplin. Beim Sprung zeigt der Bauch zur Latte.

1968 gewann **Dick Fosbury** olympisches Gold, indem er sich in Mexiko im entscheidenden Moment drehte und mit dem Rücken über die Latte sprang.

Der **Fosbury-Flop** überraschte die Fachwelt und setzte sich durch.



Fosbury-Flop

ETWAS ANDERS MACHEN

Was passierte? Das Prozessmuster wechselte!

Die Sportler wendeten nicht m e h r Kraft, Schnelligkeit und Anabolika auf, sondern machten etwas anders.
Sie brachen die bestehenden Regeln! Nachdem die ersten Irritationen überwunden waren, etablierte sich der neue Prozess.

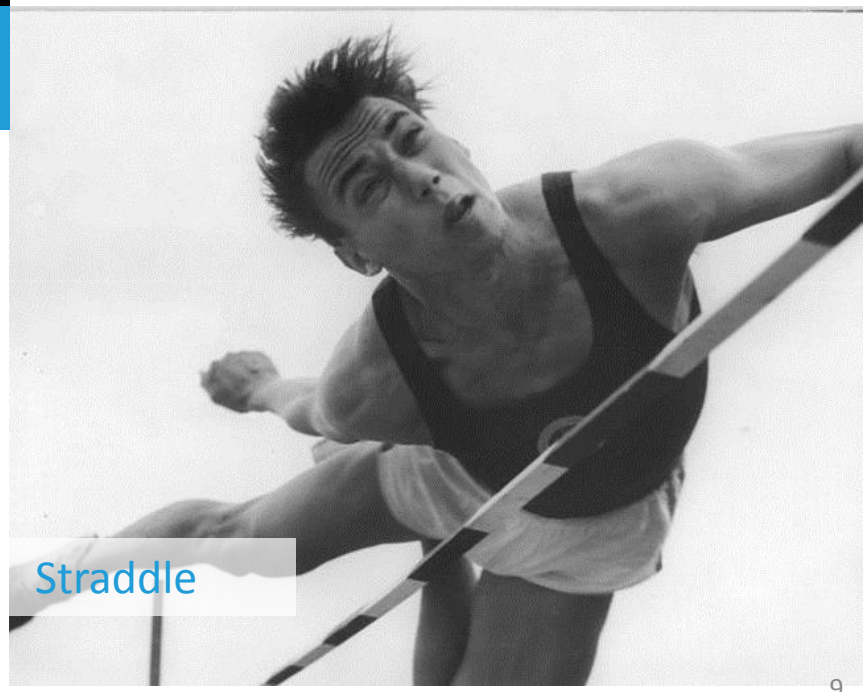
» Wenn wir die Regeln nicht brechen, erreichen wir kaum etwas Innovatives wie den Fosbury-Flop!

Scherensprung

DER PROZESSMUSTERWECHSEL

Häufig haben ungewöhnliche Ideen den Alltag erleichtert. Das kennen wir aus vielen Bereichen. Statt das Gleiche immer schneller zu machen, findet eine grundlegende Neuorientierung statt.

Danach sind die Leistungsgrenzen neu definierbar.

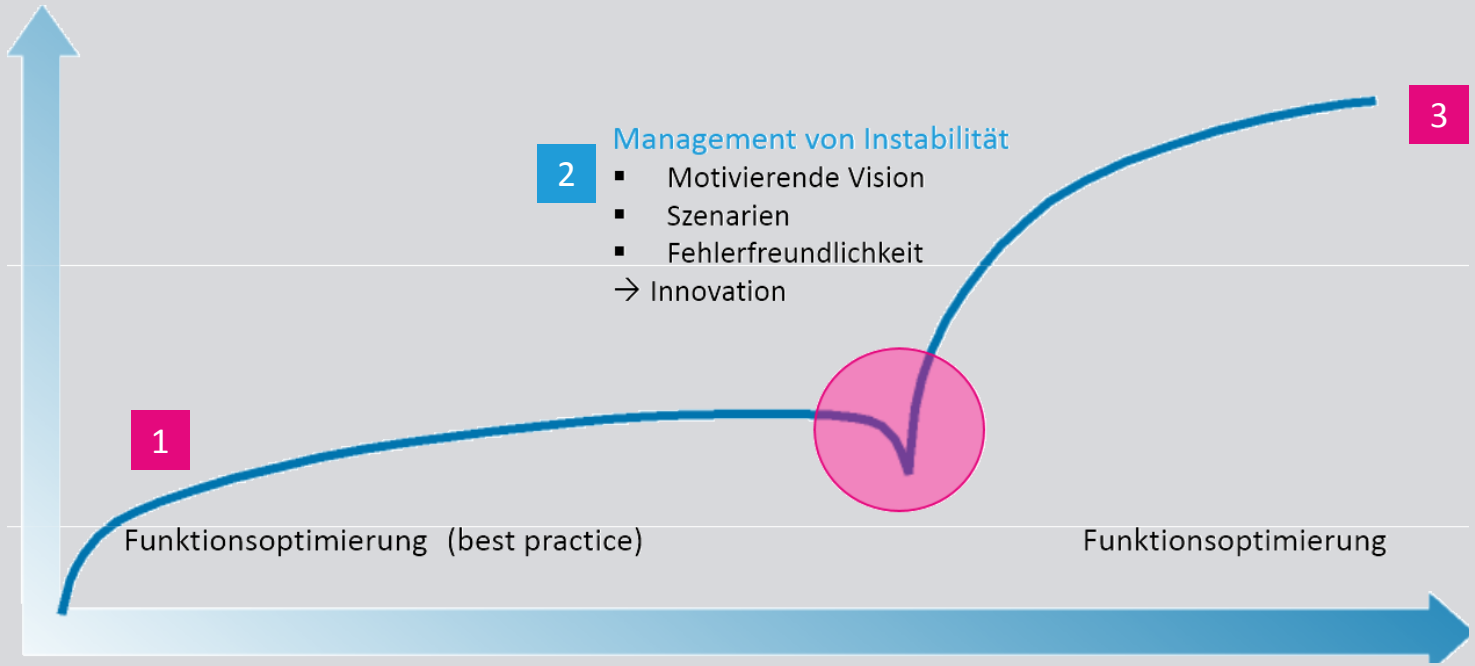


Straddle

gemeinfrei, https://de.wikipedia.org/wiki/Hochsprung

PROZESSMUSTERWECHSE

WORAUF IST BEI MUSTERWECHSELN ZU ACHTEN?



1. Funktionsoptimierung
Die Optimierung eines Systems stößt an seine Grenzen. Ein Prozess-musterwechsel ist angebracht.

2. Hysterese (Verzögerung)
Wenn ein Konzept verlassen wird und noch nicht gänzlich etabliert ist, holpert es. Das System ist instabil.

3. Optimierung
Der neue Prozess wird fortlaufend optimiert.

Wenn wir das Neue wollen, müssen wir das Alte überschreiben.
Ein Prozessmusterwechsel ist immer eine Bewegung von der ZER/STÖRUNG alter Ideen hinein in das Neue. Dabei muss man lernen zuzulassen, dass es schwierig ist, das Neue einzuüben und zu etablieren.
Das Management der Instabilität unterstützt diese kritische Phase mit

- einer motivierenden Vision,
- durch gemeinsame Motivation: Wir kriegen das hin,
- durch Fehlerfreundlichkeit.

Während der Instabilität „segelt man auf Sicht“. Umfangreiche Konzepte nutzen nichts. Ein intelligentes Miteinander ist hier zielführend.

VERÄNDERUNG VERSTEHEN

VERÄNDERUNG ERLEBEN

HYSTERESE. VOM MÄNNERKOPF ZUM FRAUENKÖRPER

Hysterese (Verzögerung)

Wenn Sie die Bilder nacheinander anschauen, merken Sie: Sie halten lange an ihrer ersten Interpretation fest. Das ist die Wirkung der Hysterese, der Verzögerung im Erkennen. Obwohl die Wirklichkeit schon längst woanders ist, bleibt man im alten Modus.

Stabile Zustände sind selbsterhaltend. Änderungsbereitschaft ist gebunden an das Erzeugen von Instabilität.

MULTI-STABILITÄT

„WECHSEL“ DER WAHRNEHMUNG

Das Gehirn versucht bei einer Sinneswahrnehmung einen Zusammenhang sinnvoll zu interpretieren. Dabei kann es zu verschiedenen konkurrierenden Auffassungen der Ordnungsbildung kommen. Die Wahrnehmung springt von einem Zustand zum anderen.

MULTISTABILITÄT IST KEINE AUSNAHMEERSCHEINUNG.

DIE SOZIALISATION ENTSCHEIDET MIT!

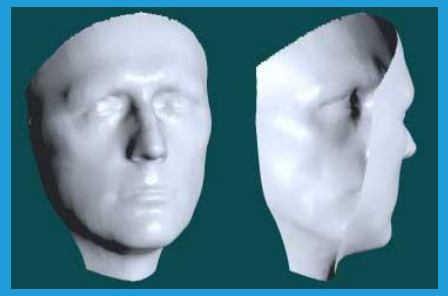
Besonders die Komplexität der sozialen Wahrnehmung ist ein hocheffizienter Prozess der Konstruktion stabiler Erlebniswirklichkeit. Mehrdeutigkeiten sind keine Seltenheit. Sie werden von uns interpretiert. Bei ihrer Interpretation entscheidet die Sozialisation mit.

VERÄNDERUNG ERLEBEN

Wir können ganz sicher sein, dass die Wahrnehmung von Erscheinungen für jeden u n t e r s c h i e d l i c h ist.

Gelernte Bewertungen, die im limbischen System verankert sind, bestimmen unser Wahrnehmen, Denken und Handeln.

Auch Sprache ist mehrdeutig. Bei Sprache geht es darum, eine Ordnung zu bilden.



„Heute tritt wieder der Ausschuss zusammen.“

„Ich habe für meinen Sohn ein neues Fahrrad bekommen.“ – „Da haben sie aber einen guten Tausch gemacht.“

DARÜBER MÜSSEN WIR UNS IM KLAREN SEIN

Jeder von uns hat eine andere Biografie. Mit dieser Biografie, dieser Sozialisation, laufen wir durch die Welt. Wir verstehen und ordnen damit Dinge ein. Wir halten mitunter etwas für selbstverständlich, das für andere gar nicht selbstverständlich ist.

Oft stagnieren wir im alten System. Doch wenn wir ein altes System verlassen, wird es an einer bestimmten Stelle schwierig: dem Musterwechsel. Ein neuer Rhythmus entsteht nur, wenn es zu diesem Zeitpunkt unruhig wird. (Beispiel: Gangartwechsel bei Pferden). Erfahrungsgemäß wollen in diesen Momenten die ersten “ihren alten Kaiser Wilhelm wieder zurück“.

AUSREDEN, WENN ES SCHWIERIG WIRD

„Das haben wir noch nie so gemacht.“ „Noch keiner hat das so gemacht.“ „Die Konkurrenz macht das auch nicht.“ „Die Anderen haben das auch schon probiert.“ „Wir machen das seit 25 Jahren so.“ „Warum Änderung - es läuft doch prima.“ „Das funktioniert in einem kleinen Unternehmen nicht.“ „Das funktioniert bei uns nicht. Wir sind anders.“ „Das macht der Chef nicht mit.“ „Das müssen wir noch genauer prüfen.“ „Eine Änderung erfordert zu viel Aufwand.“….

VERÄNDERUNG GESTALTEN

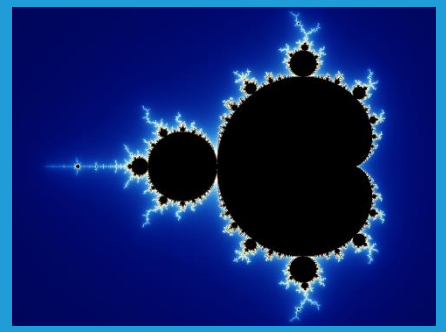
DIE MANDELBROTMENGE

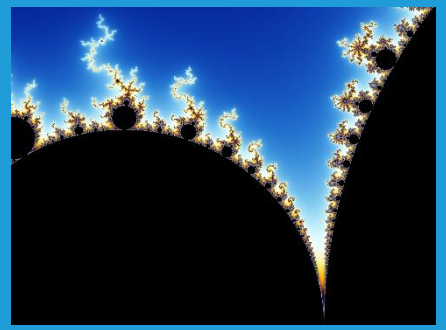
Der Mathematiker Benoît Mandelbrot, hat die folgende Formel entwickelt: „$Z_n = Z_{n-1}^2 + C$“

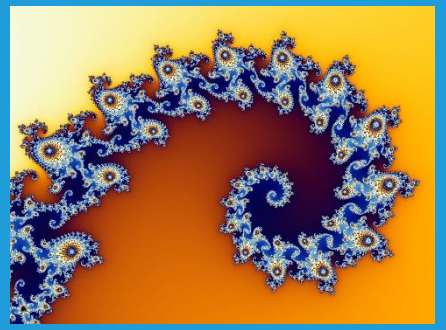
Die Formel wird immer wieder auf Z angewendet. (iteriert) Beginnend mit Z_0*=0. Mit* Z_1 erhalten wir den Wert C, der das neue "neue" Z (Z_n) wird.
In einem bildgebenden Verfahren erscheinen immer neue Varianten des Musters: Selbstähnliche Fraktale.

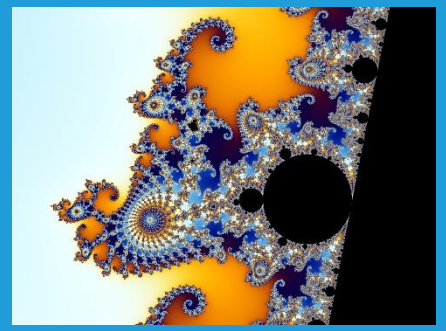
https://www.informatik.uni-leipzig.de/~meiler/Schuelerseiten.dir/DPlotzki/html/mndlbrt.htm

https://www.youtube.com/watch?v=01kUkiVsuV8









STABILITÄT ÜBER EIN WERTESYSTEM ERZEUGEN

Je instabiler die Welt um uns herum ist, desto mehr ersehnen wir uns Stabilität.

Wenn wir Veränderungsprozesse miteinander gestalten und in der Instabilität etwas Neues probieren, dann brauchen wir ein stabiles Wertesystem. Denn wir neigen dazu, in der Stabilität verharren zu wollen.

Mit einem stabilen Wertesystem können wir darauf vertrauen, dass aus der Unruhe etwas Neues entsteht.

Unser Dilemma ist, dass wir viele Veränderungen vornehmen, ohne das ein Wertesystem hinterlegt ist, das trägt.

gemeinfrei https://de.wikipedia.org/wiki/Mandelbrot-Menge

der verband der drogen- und suchthilfe

fdr

OPEN SPACE WORKSHOP

ABLAUF
UND REGELN

ABLAUF UND REGELN

DER OPEN SPACE WORKSHOP

Gönnen Sie sich heute den Luxus, die unterschiedlichen Perspektiven miteinander auszutauschen, um wünschenswerte Veränderungen einzuleiten!

SIE SIND DIE EXPERT*INNEN

Sie sind die Expert*innen. Ihr Know-how ist gefragt!

SIE SIND HERZLICH EINGELADEN

Halten Sie Kontakt – auch mit Menschen die Sie noch nicht kennen.
Schauen Sie, welche Ideen tragend sind, um Zukunft zu gestalten.
Stellen Sie sich in Diskussionen immer wieder die Frage: Was ist gemeint, damit Sie über das Gleiche reden!

OPEN SPACE

SO IST DER ABLAUF

SIE SAMMELN IDEEN ZU DEN THEMEN
Die Ideen werden auf Kärtchen geschrieben. Gute Ideen bekommen von den Teilnehmer*innen zusätzlich einen Strich. Damit werden die Vorschläge hervorgehoben, die eine hohe Aufmerksamkeit genießen.

DAS THEMA WIRD FLANKIERT VON DEN FRAGEN

1. WAS MACHEN WIR ANDERS?

Welche konkreten Ideen/Wünsche/Vorstellungen haben wir in Bezug auf dieses Thema als „Verbundsystem Prävention, Hilfe und Selbsthilfe 2020“ **UMGESETZT**?

2. WOMIT HÖREN WIR AUF?

Wovon haben wir uns als Verbundsystem Prävention, Hilfe und Selbsthilfe 2020 in Bezug auf dieses Thema **VERABSCHIEDET**?

SCHRITT 1
AN DEN THEMEN ARBEITEN

Der Themen-Marktplatz ist geöffnet. Besuchen Sie die sechs Themenschwerpunkte, diskutieren Sie und notieren Sie Ihre Ideen auf Karten.

SCHRITT 2
EMPFEHLUNGEN ERARBEITEN

Sie entscheiden sich für eine Arbeitsgruppe/ ein Thema. In gemeinsamer Diskussion sortieren Sie die Ideen-Kärtchen thematisch nach Schwerpunkten. Sie suchen sich einen Schwerpunkt aus und formulieren eine Empfehlung:

- Was möchten Sie bearbeitet wissen?
- Was sind die Schritte?
- Wer sind die Impulsgeber?
- Wie kann das Thema gut umgesetzt werden?

SCHRITT 3
EMPFEHLUNGEN PRÄSENTIEREN

Die Ergebnisse werden präsentiert und weitere Schritte vereinbart.
Sie klären Verständnisfragen und diskutieren sie – falls erforderlich.
Am Ende steht die Frage: Was muss getan werden, damit die Ideen und die Empfehlungen umgesetzt werden?

OPEN SPACE

DIE THEMEN

Wir diskutieren die Zukunft:

» „Stellen Sie sich vor, wir haben das Jahr 2020 –
was ist bis dahin bezogen auf DIESE THEMEN passiert?“

In der Suchtprävention sind Zielverwirklichung und Partizipation optimal realisiert

Zum bestmöglichen Nutzen der Menschen im Sinne von Integration und Teilhabe existiert eine optimale Vernetzung und Kooperation der Hilfesysteme

Die Selbsthilfe schafft optimale Partizipation und Empowerment

(Erhöhung von Autonomie und Selbstbestimmung)

Die Suchthilfe praktiziert einen optimalen menschenwürdigen Umgang in der Begegnung und im professionellen Handeln

(u.a. bei Diagnosen, Zuschreibungen und Sprache)

Die Suchthilfe zeichnet sich aus durch eine optimale Gleichwertigkeit und Zusammenarbeit zwischen den Hilfesystemen

Suchthilfe funktioniert auf der Grundlage einer optimalen Neuausrichtung von Sucht- und Drogenpolitik, auch durch Einbeziehung neuer Betrachtungsmodelle

OPEN SPACE

GRUND-REGELN

OPEN SPACE

Was auch immer passiert, es ist okay!
Jeder gestaltet den Tag so, wie er oder sie es für richtig hält. Widmen Sie sich den Themen, die Sie interessieren und verlassen Sie Themen, die Sie nicht interessieren.

Es beginnt, wenn es beginnt. Es vorbei, wenn es vorbei ist.
Vorgegeben wird ein Themenrahmen und eine zeitliche Struktur, in der die Sequenzen gemeinsam erarbeitet werden. Sie entscheiden, wie lange Sie bei einem bestimmten Thema bleiben.

Das Gesetz der zwei Füße!
Sie gehen dorthin, wo Sie sich „richtig“ fühlen. Wenn Ihnen etwas nicht gefällt: Sie haben zwei Füße. Bleiben Sie gelassen und gehen Sie woanders hin.

Diejenigen, die da sind, sind die Richtigen!
Es werden die Beiträge von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern respektiert und wertgeschätzt. Ihre Idee zu dem Thema ist wichtig. Richten Sie sich nicht danach, ob eine bestimmte Person teilnimmt oder geht. Die aktuell Anwesenden sind immer richtig!

OPEN SPACE

WAHRNEHMUNG

NUR WENN WIR UNS EIN BILD VOM GANZEN MACHEN, VERSTEHEN WIR, WORUM ES GEHT.

Manchmal glauben wir, wir haben unser Gegenüber verstanden. Anderseits fragen wir uns häufig “Was meint er oder sie damit”?

Was unser Gehirn nicht kennt, interpretiert es auf der Basis schon vorhandener Informationen. Und die sind bei jedem anders.

Es geht darum, die Mehrdeutigkeit der Sprache aufzulösen.

Unterschiedliche Signale wie Gespräche, Bilder, Gerüche, … werden unterschiedlich wahrgenommen**.** Dazu kommt eine missverständliche Ausdrucksweise und die zunehmende Komplexität sozialer Wahrnehmung.

Es gibt gute Gründe, nicht zu schnell zu sagen “verstehe ich nicht” und stattdessen zu fragen “Was meinst du damit”? Die Antwort sollte nicht sein „das geht nicht“ - sondern: „Erzähle bitte“!

Denken Sie an Friedrich Nietzsche: „Als ich des Suchens müde ward, erlernte ich das Finden“.

Wenn ich etwas verloren habe, suche ich. Finden tue ich etwas, was am Wegesrand liegt und nur wahrgenommen werden will.

Sorgen Sie dafür, dass Sie wahrgenommen werden, mit dem was Ihnen wichtig ist!

der verband der drogen- und suchthilfe

fdr

DER OPEN SPACE WORKSHOP

IMPRESSIONEN

OPEN SPACE IMPRESSIONEN

Verteilen Sie sich an die Themenwände und fangen Sie an, in die Richtung zu diskutieren:
„Was ändern?“ Oder: „Was lassen?“
Immer bezogen auf das Jahr 2020!

ÜBER DIE ZUKUNFT REDEN

OPEN SPACE IMPRESSIONEN

Verteilen Sie sich an die Themenwände und fangen Sie an, in die Richtung zu diskutieren:
„Was ändern?“ Oder: „Was lassen?“
Immer bezogen auf das Jahr 2020!

ÜBER SCHRITTE NACHDENKEN

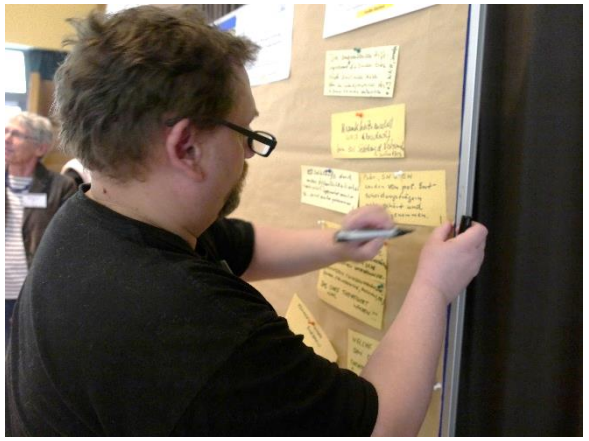
OPEN SPACE IMPRESSIONEN

Verteilen Sie sich an die Themenwände und fangen Sie an, in die Richtung zu diskutieren:

„Was ändern?“ Oder: „Was lassen?“

Immer bezogen auf das Jahr 2020!

IMPULSGEBER IDENTIFIZIEREN



OPEN SPACE IMPRESSIONEN

Verteilen Sie sich an die Themenwände und fangen Sie an, in die Richtung zu diskutieren:
„Was ändern?“ Oder: „Was lassen?“
Immer bezogen auf das Jahr 2020!

DIE RICHTUNG ERKENNEN

der verband der drogen- und suchthilfe

fdr

DER OPEN SPACE WORKSHOP

ERGEBNISSE

→ EMPFEHLUNGEN
→ SCHRITTE
→ IMPULSE

THEMENSCHWERPUNKT

In der Suchtprävention sind Zielverwirklichung und Partizipation optimal realisiert

Wichtig ist es, das Verständnis der zukünftigen Suchtprävention zu vereinheitlichen, eine gesetzliche Verpflichtung zur Finanzierung zu erreichen und die Entwicklung von Lebenskompetenz in Ausbildungen festzuschreiben.

Die träger- und bereichsübergreifende Vernetzung ist unbedingt erforderlich, um Suchtprävention optimal zu verwirklichen. Dabei steht der verstärkte Einsatz verhaltenspräventiver Maßnahmen im Vordergrund.

Die Einbindung der Kultusminister-konferenz und der unterschiedlichen Ministerien wäre ein konsequenter Schritt in Richtung einer umfassenden übergreifenden Zusammenarbeit!

EMPFEHLUNG

Suchtprävention sollte in allen Settings im Alltag gedacht, gelebt und umgesetzt werden.

Suchtprävention ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag.

Voraussetzung: Sensibilisierung und Wissensvermittlung aller Menschen in ihren sozialen Räumen.

SCHRITTE

- Einheitliches Verständnis und Standards entwickeln (unter anderem stoffgebunden/stoffungebunden, partizipativ)
- Suchtprävention muss gesetzlich verpflichtend und finanziell abgesichert sein
- Suchtverständnis und Lebenskompetenz in die Ausbildung von Multiplikator*innen und Fachkräften implementieren
- Träger-und bereichsübergreifende Zusammenarbeit (Vernetzung)
- Stärkerer Einsatz verhaltenspräventiver Maßnahmen (zum Beispiel Werbeverbote Tabak, Alkohol, Gewinnspiel)

IMPULSE

- Empfehlung dieser Punkte an die Kultusministerkonferenz
- Schnittstellen der unterschiedlichen Ministerien
- Betriebe plus Behörden plus Kommunen
- Angebote von Fachkräften der Prävention

THEMENSCHWERPUNKT

Zum bestmöglichen Nutzen der Menschen im Sinne von Integration und Teilhabe existiert eine optimale Vernetzung und Kooperation der Hilfesysteme

Ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung der Empfehlung ist die Auswahl der Akteur*innen: Wer hat gute Netzwerke? Wer vernetzt sich miteinander?

Mit diesen Akteur*innen formulieren wir gemeinsam unsere Zielrichtung: Was wollen wir mit dem Netzwerk erreichen?

Um viele Teilnehmer*innen innerhalb und außerhalb des Netzwerkes anzusprechen, erarbeiten und kommunizieren wir: Welchen Gewinn haben die Akteur*innen durch die Netzwerkarbeit?

Dazu binden wir sie horizontal und vertikal, länder- und ebenenübergreifend ein: Bestehende Fachstellen, Landesstellen, Verbände, Vereine und öffentliche Verwaltungen. Als Impulsgeber*innen sehen wir politisch Verantwortliche auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene.

EMPFEHLUNG

Suchtprävention, Suchthilfe, Suchtselbsthilfe arbeiten bereichs-und ebenenübergreifend. Sie bündeln regelmäßig Informationen und setzen sich politisch für das Thema ein.
Dabei wird die Verantwortung von allen gemeinsam getragen und finanziert!

SCHRITTE

- Auswahl der Akteur*innen
- Zielrichtung gemeinsam formulieren
- Gewinn für die Akteur*innen erarbeiten und kommunizieren

IMPULSE

Gut vernetzte Akteur*innen einbinden
→ Fachstellen, Landesstellen, Verbände, Vereine, öffentliche Verwaltungen
→ Politisch Verantwortliche auf Bundes-, Landes-und kommunaler Ebene

THEMENSCHWERPUNKT

Die Suchthilfe praktiziert einen optimalen, menschenwürdigen Umgang in der Begegnung und im professionellen Handeln

Das Thema optimaler, menschenwürdiger Umgang ist insgesamt nicht ausdiskutiert, weil es um essenzielle Inhalte geht.

Begrifflichkeiten wie: Muss man immer abstinent sein? Wie weit geht Zieloffenheit? Wer bestimmt die Ziele? Wie weit geht die Selbstbestimmung der Klienten und der Ratsuchenden? Was bedeutet Ziel-offenheit?

Alle, die in diesem Bereich arbeiten, wissen, dass es Grenzen gibt: In welchem Rahmen handelt man noch menschenwürdig?

Das Selbstbestimmungsrecht muss prioritär im Leitbild aller Beteiligten verankert sein und regelmäßig auf Menschenbild und Werte überprüft werden. Diskussionen mit Betroffenen über die Mitbestimmung ihrer eigenen Ziele und die Bausteine der Selbstbestimmung sind kritisch zu hinterfragen.

EMPFEHLUNG

Grundlage der Arbeit mit Betroffenen und Angehörigen ist Zieloffenheit

Das Selbstbestimmungsrecht muss prioritär im Leitbild aller Beteiligten verankert sein!

SCHRITTE

- Leitbild regelmäßig überprüfen (Menschenbild, Werte und Haltungen)
- Diskussion mit Betroffenen über ihre Mitbestimmung/Ziele
- Vorhandene Bausteine der Selbstbestimmung kritisch hinterfragen

IMPULSE

- Impulsgeber sind Kostenträger, Verbände, Wohlfahrtsverbände, … die diesen Diskurs organisieren können
- Nicht ausdiskutiert ist, ob der Diskurs nicht besser von unten aus initiiert wird

THEMENSCHWERPUNKT (1)

Die Suchthilfezeichnet sich aus durch eine optimale Gleich-wertigkeit und Zusammenarbeit zwischen den Hilfesystemen

Unter diesem Schwerpunkt versammeln sich drei große Bereiche: die **Finanzierung**, die **Kooperation** und die **Haltung**: Die Gruppe bearbeitet „Kooperation“.

Dabei wird klar, dass Suchthilfe nicht alles abbildet: Es geht darum, ein **Verbundsystem** zu etablieren zwischen Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe. Es soll regional angelegt sein und bedarfsgerecht die Kompetenz jedes Bereiches aufnehmen. Wichtig: Auf Augenhöhe zu arbeiten, ohne Hierarchie zwischen Suchtarbeit, Prävention und Selbsthilfe.

Die Vielfalt bleibt erhalten unter der Prämisse, dass die Menschen im Mittelpunkt stehen.

Das „Lotsennetzwerk“ ist ein Beispiel, das zeigt, wie die Beziehungsarbeit im System „Case-Management“ stattfindet.

EMPFEHLUNG

Im Verbundsystem kooperieren Suchthilfe, Prävention und Selbsthilfe gleichwertig miteinander

SCHRITTE

Systemübergreifende Träger

- regional
- bedarfsgerecht
- jeder bringt seine Kompetenzen ein
- die Vielfalt bleibt erhalten
- personeller Austausch zwischen den Systemen
- Entwicklung einer gemeinsamen Haltung

Interessen der betroffenen Menschen stehen im Mittelpunkt
→ zum Beispiel Lotsenssystem
Ausgewogene Finanzierung

IMPULSE

- Gesetzgeber
- Betroffene
- Träger (sowohl Kosten-, als auch Leistungsträger)
- Fachverbände
- Beschäftigte

THEMENSCHWERPUNKT (2)

Die Suchthilfe zeichnet sich aus durch eine optimale Gleich-wertigkeit und Zusammenarbeit zwischen den Hilfesystemen

Die Impulse kommen vom Gesetzgeber. Auch die Betroffenen sind beteiligt. Die Kostenträger sind mit im Boot ebenso wie die Leistungsanbieter.

Wir müssen auf der Systemebene handeln. Wenn Mitarbeiter*innen das Gefühl haben: „Das ist ein anderer Träger“, geht die Verbindlichkeit verloren.

Wir als Selbsthilfe, als Prävention und als klinische Mitarbeiter*innen sprechen in einem System nicht mehr über Kooperationspartner*innen, sondern **wir arbeiten als Kolleg*innen!**

EMPFEHLUNG

Im Verbundsystem kooperieren Suchthilfe, Prävention und Selbsthilfe gleichwertig miteinander

Innerhalb eines Verbundsystems ist es möglich, ähnliche Haltungen herzustellen und zu diskutieren. Dadurch wird Gemeinsamkeit erzeugt.

Für dieses Modell wird die Unterstützung von Fachverbänden gebraucht, von Lobbyisten und von den einzelnen Mitarbeiter*innen, die im System tätig sind.

Metapher: Der Verbund funktioniert wie ein Haus, in dem die Prävention arbeitet, im Nebenzimmer die Beratung, im dritten Zimmer die Behandlung und im vierten Raum ist die Selbsthilfe ansprechbar.

Eventuell ist eine Holding als gemeinsames Dach denkbar, das die Partikularinteressen bündelt. Dadurch könnte die Konkurrenz und die Hierarchie infrage gestellt bzw. ausgehebelt werden.

Bei diesem Modell denken wir über das Jahr 2020 hinaus!

THEMENSCHWERPUNKT (1)

Die Selbsthilfe schafft optimale Partizipation und Empowerment

Die Erfahrung aus dem verbandsübergreifenden Projekt CNN, Chancen nahtlos nutzen, zeigen, dass Projekte nachhaltig angelegt werden müssen.

Wir plädieren dafür, dass mehr Ressourcen, Zeit und Geld für die aktive Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Suchtselbsthilfe bereitgestellt werden. Die Ehrenamtlichen müssen sich mit den Hauptamtlichen besser vernetzten. Speziell in der Suchtselbsthilfe brauchen wir Leute, die Verantwortung übernehmen.

EMPFEHLUNG

Die Zusammenarbeit der hauptamtlichen Hilfe und der Selbsthilfe ist gewährleistet und die Begegnungen sind auf Augenhöhe. Jeder Träger nimmt seine Verpflichtung ernst.

Junge Menschen finden die Selbsthilfe attraktiv, weil…

- sie eigene Ideen verwirklichen können
- sie respektiert werden
- sie gleichberechtigt sind
- sie neue/andere Formen in der Selbsthilfe praktizieren
- ihnen darin selbstbestimmter Raum zur Verfügung steht

SCHRITTE

- Bestehende Projekte umsetzen (CNN)
- Ressourcen für aktive Zusammenarbeit ermöglichen
- In der Selbsthilfe braucht es mehr Leute, die Verantwortung übernehmen

IMPULSE

- Neue Medien nutzen
- Bundesverbände/Politik
- Öffentlichkeitsarbeit mit jüngerem Erscheinungsbild
- Vorstände der eigenen Vereine
- JEDER

THEMENSCHWERPUNKT (1)

Die Selbsthilfe schafft optimale Partizipation und Empowerment

ZIELGRUPPE JUNGE MENSCHEN.

Wir finden es besonders wichtig, dass die jungen Menschen die Selbsthilfe attraktiv finden.

Dazu sollten sie ihre eigenen Ideen entwickeln und umsetzen können. Selbsthilfe sollte hier neu gedacht und umgesetzt werden. Ein Dach über dem Kopf plus Raum für die Gestaltung ihrer Ideen – anstatt dass sie einer bestehenden Struktur untergeordnet werden. Beispielsweise können sie neben der Gesprächsgruppe auch Freizeit miteinander verbringen.

PARTIZIPATION bedeutet, dass Menschen sich aktiv beteiligen und nicht von der Selbsthilfe geführt werden.

EMPFEHLUNG

Die Zusammenarbeit der hauptamtlichen Hilfe und der Selbsthilfe ist gewährleistet und die Begegnungen sind auf Augenhöhe. Jeder Träger nimmt seine Verpflichtung ernst.

Junge Menschen finden die Selbsthilfe attraktiv, weil…

- sie eigene Ideen verwirklichen können
- sie respektiert werden
- sie gleichberechtigt sind
- sie neue/andere Formen in der Selbsthilfe praktizieren
- ihnen darin selbstbestimmter Raum zur Verfügung steht

NEUE MEDIEN

Die neuen Medien nehmen in der Welt der jungen Menschen großen Raum ein. Sie sollten mehr in die Kommunikation und Information einbezogen werden.

Die Selbsthilfe besitzt ein hohes kreatives Potenzial. Deshalb sollte die Öffentlichkeitsarbeit in den Kanälen der sozialen Medien mehr und besser in Erscheinung treten.

Es gibt Modelle, in denen es darum geht, Kraft und Hoffnung auszutauschen: Da heißt „Dienst“ Genesung. Wer keinen Dienst macht, hat offensichtlich kein Interesse an der Genesung. Wenn die Dienste nicht stattfinden, kann die Gruppe nicht stattfinden.

THEMENSCHWERPUNKT

Suchthilfe funktioniert auf der Grundlage einer optimalen Neuausrichtung von Sucht-und Drogenpolitik, auch durch Einbeziehung neuer Betrachtungsmodelle

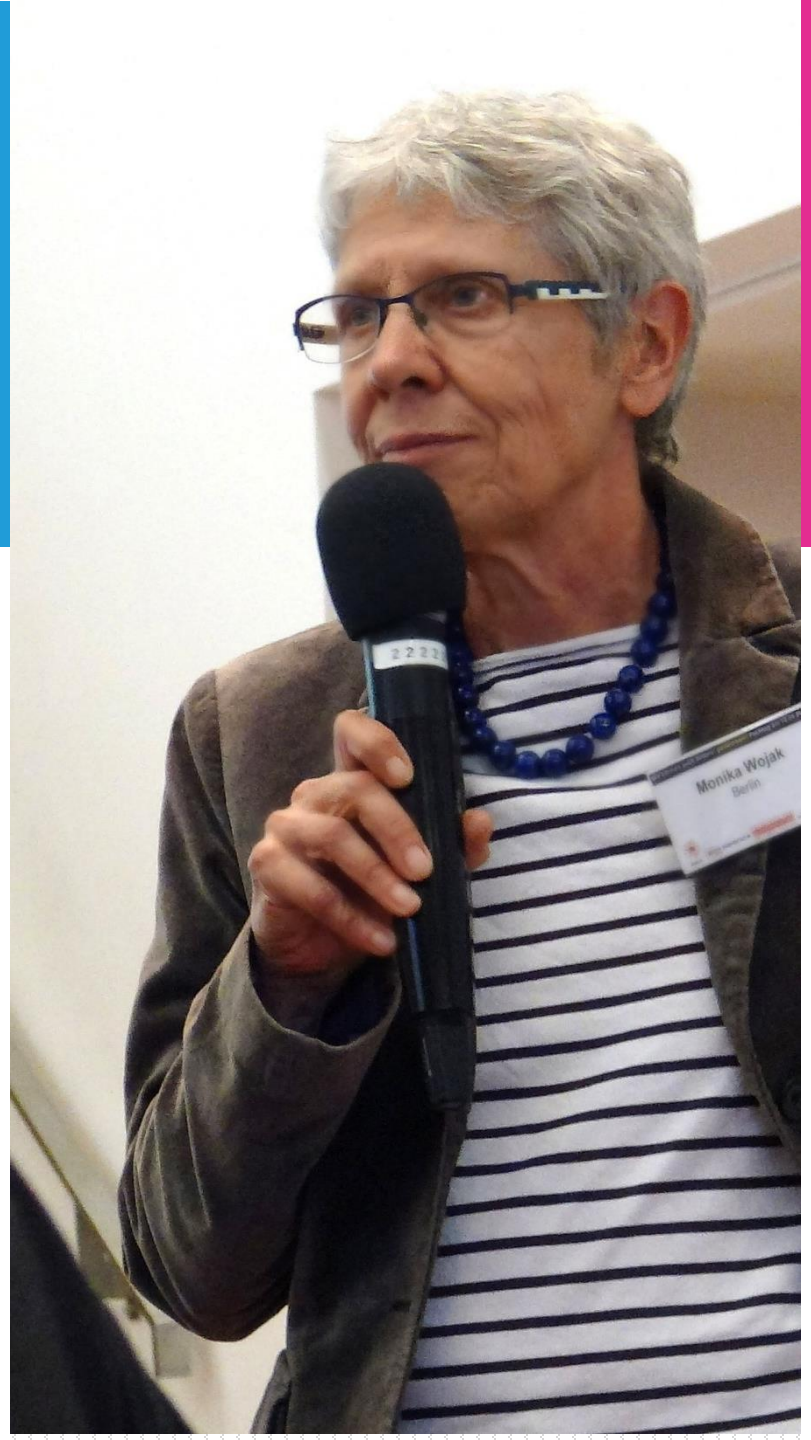
Die Strukturen werden überprüft und das schweizer Würfelmodell*auf seine Anwendbarkeit in Deutschland geprüft.

Das Abstinenzparadigma/die Prohibition soll abgeschafft werden.

Es wird eine konsequente und nachprüfbare Umsetzung der Ottawa Charta angestrebt. Beteiligungs-verfahren und die Stärkung der Aktivitäten von Betroffenen erhöhen das Genesungs- und Gesundheitspotenzial.

Die Betroffenen und die Fachmit-arbeiter*innen sind die Ideengeber für neue Impulse. Anschließend werden die Institutionen mit einbezogen.

*S. 19, www.kek-beratung.ch/files/Dokumente/BAG_Leitbild_Herausforderung%20Sucht.pdf



EMPFEHLUNG

Überprüfung der bestehenden Strukturen mit dem Ziel der Weiterentwicklung der versäulten Sucht- und Drogenpolitik hin zu einem Würfelmodell.

SCHRITTE

- Aufgabe des Abstinenzparadigmas zugunsten einer teilhabeorientierten, partizipativen, bedarfsgerechten Sucht- und Drogenpolitik
- Prohibition abschaffen
- Konsequente und nachprüfbare Umsetzung der Ottawa Charta
- Echte Beteiligungsverfahren von Betroffenen und von Fachmitarbeitern und Fachmitarbeiterinnen (Einbeziehung/Partizipation)

IMPULSE

- Verbände
- Träger der Prävention, Suchthilfe und Selbsthilfe
- Wissenschaft und Forschung

Wenn die Drogenhilfe hilft, sich selbst zu finden, brauchen wir die Drogen nicht mehr. Dann könnten wir wahrscheinlich die Drogen sehr schnell ausschleichen.

der verband der drogen- und suchthilfe

fdr

DER OPEN SPACE WORKSHOP

FAZIT

Wir müssen als Verbände Impulse setzen und aus dem Dilemma herauskommen von dem Albert Einstein sagte: “ Es ist ein Wahnsinn, dass Leute immer das Gleiche machen und jedes Mal denken es käme ein anderes Ergebnis raus“.

FAZIT

SUCHTPRÄVENTION SUCHTHILFE SUCHTSELBSTHILFE

Erste Ideen für die Zukunft 2020 haben wir dargelegt. Wir wünschen uns, dass unsere Verbands-vertreter*innen bei ihren künftigen Tagungen darauf achten, dass diese Themen und Thesen bei ihnen aufgenommen werden und sie sie als Handlungsanleitung für die nächsten Schritte verstehen.

Wir sollten uns in zwei Jahren wieder treffen und schauen: Sind wir weitergekommen? Wenn nicht, warum nicht?

Wir kommen nicht weiter, wenn wir unsere ausgefahrenen Gleise noch perfekter schleifen.

SUCHTPRÄVENTION SUCHTHILFE SUCHTSELBSTHILFE

: GEMEINSAM

- Wir denken im Verbund und in Systemen und optimieren unsere Kooperationen!
- Menschenwürde ist nicht nur ein Schriftsatz, sondern Alltagshandeln!
- Wir sind eine starke Selbsthilfe, die für junge Menschen attraktiv ist!
- Wir stellen die jetzige Drogenpolitik nachdrücklich infrage!
- Prävention ist Teil des Alltags!

FAZIT

Die Veranstalter*innen danken allen Mitwirkenden
für ihre aktive Beteiligung, konstruktiven Impulse und Ideen
und dem Team van der Upwich für die Gestaltung und Moderation.

VIEL ERFOLG
BEI DER UMSETZUNG